

# **Klimawandel macht sofortigen Kohleausstieg und Strukturwandel der Wirtschaft unumgänglich**

## **Vortrag von BUND-Bundesvorstand Klaus Brunsmeier aus NRW und Podiumsdiskussion über Alternativen für Kohle-Arbeitsplätze zum Abschluss der regionalen Klimatour – Aufruf zur Klima-Großdemo am 1. Dezember in Köln**

**„Es ist keine Frage nach dem Ob, sondern nach dem Wann – die Braunkohleverbrennung hat keine Zukunft. Je früher wir aussteigen, umso größer die Chance, dass wir die Klimaerwärmung noch halbwegs in den Griff bekommen. Unser CO<sub>2</sub>-Budget ist schon fast aufgezehrt, danach wird es äußerst kritisch. Aber nach der massenhaften und tollen Unterstützung in Hambach bin ich voller Hoffnung, dass wir den Kohleausstieg ab etwa 2030 durchsetzen können“, so das Credo von Klaus Brunsmeier. Der Energieexperte des BUND-Bundesvorstandes war mit einem beeindruckenden Abschlussvortrag Gast der Klimatour des Bündnisses Klimaschutz Mittelrhein im Koblenzer Dreikönigenhaus.**

Auch das Bündnis hatte den Schwung der Hambach-Großdemo mitgenommen in ihre diesjährige regionale Veranstaltungsreihe. Mitorganisator Egbert Bialk vom BUND Koblenz verwies zur Begrüßung auf insgesamt acht durchweg gute Straßenaktionen, Diskussionsabende und Besichtigungen in Neuwied, Koblenz, Bendorf, Lahnstein und Dernbach/WW und dankte allen Aktiven und Mitarbeitern für ihr Engagement: „Die Bevölkerung will wirksamere Maßnahmen für den Klimaschutz, ob bei der Energiewende, beim Verkehr oder bei der Verschwendungswirtschaft. Viele Initiativen und meist kleinere Betriebe sind längst auf dem Weg. Das haben wir öffentlich aufgezeigt, da machen wir zusammen weiter und vernetzen uns. Gemeinsam sind wir stark - und für manche Bremser gerne auch mal unerträglich. Doch das sind wir unseren Enkeln schuldig“, so Bialk. Und „quasi nebenbei“ hat die Tour auch einige Spenden für die Fukushima-Kinderhilfe und für Regenwaldprojekte gesammelt.

Der Hauptvortrag des Abends zum aktuellen Stand der deutschen Klima- und Energiepolitik stieß dann auch auf großes Interesse und führte zu lebhaften Diskussionen. Brunsmeier, der auch Mitglied der Standortsuchkommission des deutschen Bundestages zum Endlager für hochradioaktive Abfälle war, spannte einen weiten Bogen von den Ewigkeitslasten und –kosten der zu Ende gehenden Atomenergiewirtschaft über die unvorstellbaren Folgekosten des Steinkohleabbaus im Ruhrgebiet und Saarland bis zur Schädigung von Landschaft, Grundwasserhaushalt, Wald und Artenvielfalt und zahlreicher Dörfer im Braunkohlerevier. So müssten zum Beispiel fast im gesamten Ruhrgebiet und zwischen Köln und Aachen Jahrhunderte lang ständig gepumpt werden, sonst liefen große Teile von NRW mit Wasser voll. „Die Kohlewirtschaft ist ein Irrsinn. Wir müssen schnellstens auf eine nachhaltige Wirtschaftsweise umsteigen, die die ökologischen Grenzen unserer Erde zur Grundlage hat“, so Brunsmeier. Von der Bundesregierung verlangte er klare Rahmenbedingungen für eine schnelle Abschaltung der Klimakiller Braunkohlekraftwerke, sozial abgefedert für die Regionen, sowie den Abbau der bürokratischen Hemmnisse für erneuerbare Energien und strikte Vorgaben für die Automobilindustrie: „Die Verunsicherung und Falschinformation der Verbraucher muss aufhören! Und Strom für eine Million E-Autos ist mehr als genug da, das entspricht nur 0,25% des Angebots.“ In der anschließenden Diskussion wurde der Konzernlobbyismus heftig kritisiert und eine Verteuerung von CO<sub>2</sub> durch eine Lenkungsabgabe gefordert.

Im zweiten Teil des Abends ging es bei einer Podiumsdiskussion um zukunftsfähige Arbeitsplätze und eine nachhaltige, klimagerechte Wirtschaftsstruktur. Sebastian Hebeisen, Vorsitzender des DGB in der Region Koblenz, betonte, dass die Interessen der Kohlebeschäftigten berücksichtigt werden müssen. Bei der Steinkohle habe man den Strukturwandel langfristig vorbereitet, in der Braunkohle käme das jetzt plötzlich, das verursache Ängste. Hinzu komme der riesige Strukturwandel durch Automatisierung und IT. Menschen mit Ängsten seien anfällig für „rechte Rattenfänger.“ Brunsmeier verwies darauf, dass der BUND schon lange für einen Braunkohleausstieg und die Schaffung von qualifizierten Ersatzarbeitsplätzen bei Erneuerbaren kämpfe. Hier seien aber wohl die Konzerninteressen vorrangig. Markus Mann aus Langenbach/Westerwald war als erfolgreicher regionaler Unternehmer im Bereich Energie eingeladen. Er hob hervor, dass sein Betrieb sich ständig neuen Anforderungen

stellen müsse. Innovation und Bodenhaftung brauche man gleichermaßen. Energiesteuern hielt er für sinnvoll, aber mit klaren, planbaren Vorgaben als Rahmen. Er rief ebenso wie Helmut Gelhardt von der Katholischen Arbeitnehmerbewegung Mülhofen-Engers dazu auf sich in den vorhandenen Gremien und in der Gemeinde zu engagieren, da könne man ein Menge anpacken und verändern. Dennoch, so Gelhardt, müsse man auch „das Ganze verändern“, das hieße: „Nicht die soziale und ökologische Frage getrennt sehen oder gar gegeneinander ausspielen, also die unzweifelhaften Forderungen des Klimaschutzes nach Umbau der Wirtschaft erfüllen und gleichzeitig auskömmliche, wohnsitznahe Ersatzarbeitsplätze bereitstellen, somit den sozialen Frieden unbedingt sichern.“

Informationen zur Klimatour und Spendenkonto zu den genannten Klima-Projekten siehe auf der Homepage des Klimabündnisses [klimaschutz-nord.bund-rlp.de](http://klimaschutz-nord.bund-rlp.de) oder telefonisch unter 0261-9734539. Für den 1. Dezember wird zur Teilnahme an der nächsten Klima-Großdemo in Köln aufgerufen. Die Anfahrt erfolgt per Zug, Treffpunkt ist um 9:15 Uhr vor dem Hauptbahnhof Koblenz. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.